Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 174 (2008)

Heft: 04

Artikel: Der Militärstrategische Stab (MSS) des Chefs der Armee

Autor: Blattmann, André

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-71397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Militärstrategische Stab (MSS) des Chefs der Armee

André Blattmann*

Bild: Parlamentsdienste

Einführung

«Noch ein Stab!» ist der geneigte Leser auszurufen versucht. Und dies in einem Moment, da eigentlich «Front vor Büro», also der Einsatz von personellen Ressourcen zugunsten der Ausbildung, die Devise ist? Beides stimmt und muss auch nicht unbedingt ein Widerspruch sein.

Im Reglement «Operative Führung XXI» (OF XXI) des CdA, einem der Führungsreglemente der Schweizer Armee, treffen wir bereits in Ziffer 1 auf die «militärstrategische Führung». Diese ist zwischen die strategische und die operative Führung eingebettet (vgl. Abb 1).

Ein weiterer – scheuer – Versuch zur Klärung der militärstrategischen Stufe findet sich im nächsten Führungsreglement, «Führungs- und Stabsorganisation der Armee» (FSO XXI), in dem unter Ziffer 20 der Führungsstufe Militärstrategische Führung die Führungsebene «Oberste Führung, Chef der Armee/Oberbefehlshaber der Armee» zugewiesen wird und als Aufgabe die «Festlegung der militärstrategischen Ziele sowie der dafür benötigten Ressourcen» knapp festgehalten wird.

Aussagekräftiger ist Ziffer 21 der FSO XXI: «Auf der militärstrategischen Führungsstufe wird der Einsatz aller verfügbaren militärischen Kräfte so aufeinander abgestimmt und auf das politische Gesamtkonzept hin ausgerichtet, dass die von der politischen Führung vorgegebenen Ziele erreicht werden.»

Die militärstrategischen Herausforderungen sind in der OF XXI erläutert, mit den militärstrategischen Aufgaben, den benötigten Fähigkeiten und dem militärstrategischen Leistungsprofil (Ziff 39 ff).

Die zum Teil fehlende Konsistenz zwischen den Inhalten der genannten Reglementsziffern rührt nicht zuletzt daher, dass hier Neuland betreten wurde. Die benötigten stufengerechten Vorschriften sind denn auch erst im Entstehen. Im Nachhinein zeigt sich, dass mit diesem Vorgehen ein durchaus zweckmässiger, pragmatischer Ansatz gewählt worden ist. Ohne erste Erfahrungen aus Einsätzen wie denjenigen zugunsten des World Economic Forum (WEF) oder der Armeestabsrahmenübung (A SRU) STABILO im Herbst 2007 würde ein militärstrategisches Reglement wohl kaum der schweizerischen Realität gerecht.

Eine weitere Quelle, welche «frühe Vorstellungen» wie die Armee geführt werden soll, kundtut, ist das Armeeleitbild XXI. In Kapitel 7.2 heisst es zur Rolle des Chefs der Armee: (…) Der Chef der Armee führt die beiden Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe, die Höhere Kaderausbildung und den Generalstab und verfügt dazu über einen persönlichen Stab (…).

Na also: Beim MSS handelt es sich um den Stab, der für den CdA als militärischen Kommandanten in Friedenszeiten die Stabsarbeitsprozesse sicherstellt, so wie dies der Brigadestab für den Brigadekommandanten tut. Fast.

Die nachfolgenden Zeilen beruhen auf Erfahrungen, die der Schreibende in der Rolle des Chefs des MSS im Jahr 2007 gemacht hat. Er wird sich in die Entwicklungsarbeit des Jahres 2008 einbringen können und mit dem vorliegenden Artikel einen Beitrag dazu leisten.

Aufgabe

Der MSS erarbeitet im Auftrag und für den CdA Beiträge zuhanden der strategischen (= der politischen) Stufe. Im Grundsatz geht es darum, den Beitrag der Armee zur jeweiligen Problemlösung des Landes als Teilstrategie zu formulieren. Als Beispiele weiterer Teilstrategien sind etwa zu nennen: Gesundheit, innere Sicherheit, Bevölkerungsschutz, Verkehr, Energie, usw.

Ist diese Teilstrategie von der politischen Stufe – allenfalls mit Korrekturen – genehmigt, so formuliert der MSS die militärstrategischen Richtlinien (MSR) für den (militärischen) Kommandanten des eingesetzten Verbandes, welcher seinerseits den Operationsbefehl erstellt. Es handelt sich dabei um den Chef des Führungsstabes der Armee, oder – bei grösseren Einsätzen – um einen «Joint Force Commander».

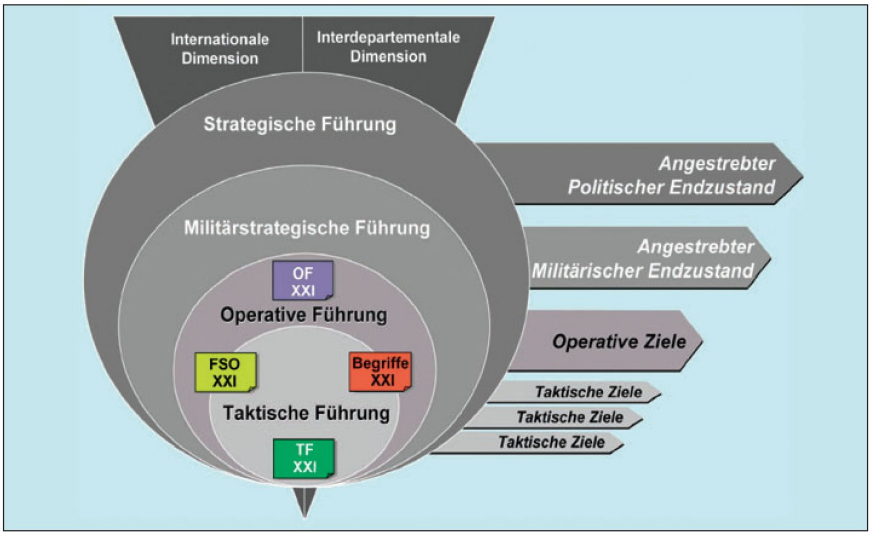

Abb 1: Einbettung der militärstrategischen Führung.

* Divisionär André Blattmann
Stellvertreter Chef der Armee, Bern

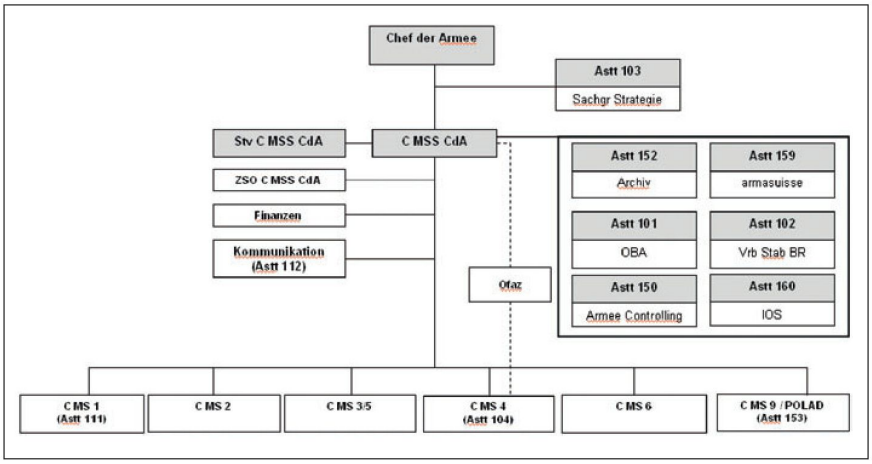

Abb 2: Grundgliederung des Militärstrategischen Stabes (MSS).

Die MSR sind demnach die formulierten, politischen und genehmigten Absichten in Form militärischer Zielsetzungen.

Diese beiden Hauptaufgaben werden durch den MSS grundsätzlich ab normaler Lage wahrgenommen, indem sich sowohl für einen Einsatz wie das WEF, als auch ein solcher zugunsten der EURO 08 dergestalt vorbereiten bzw. befehlen lässt.

Allerdings ist aufgrund abweichender übergeordneter Prozesse der Einbezug des MSS dabei schwierig.

So dürfte sich die Nutzung des MSS auf Einsätze ab «besonderer Lage» beschränken, indem die zuständigen Organe des Bundes, unter Einbezug insbesondere der Kantone, den Einsatz der Armee oder Teilen davon erwägen.

Ausgangspunkt ist in der Regel ein Ereignis aus dem Katalog der Risiken und Gefahren. Die Armee wird dabei kaum alleine die gewünschte Gesamtwirkung erzielen können; zumeist sind es Einsätze in Kooperation mit anderen Partnern, vor allem den Blaulichtorganisationen, auf Entscheid des Bundesrates allenfalls auch in Kooperation mit ausländischen Partnern.

Prozesse

In der Übung STABILO hat der MSS den so genannten «Murtenprozess» angewendet. Dabei handelt es sich um einen auf operativer Stufe international bewährten Führungsprozess, welcher – durch die Überlegungen verschiedener Partner beeinflusst – helvetisiert wurde.

Besonderheit dieses Vorgehens ist die Möglichkeit, parallel, über mehrere Stufen, die Bearbeitung eines Auftrages voranzutreiben und die Entscheidungsfindung zu synchronisieren, was sich im reduzierten Gesamtzeitbedarf positiv ausdrücken soll.

Die gemachten Erfahrungen führen nun dazu, dass dieser Prozess noch einmal zu überarbeiten ist. Es ist grundsätzlich über alle Stufen ein Prozess anzuwenden. Und dies bedeutet in unserer Milizarmee, dass der bewährte Führungsprozess gemäss FSO anzuwenden – allenfalls zu ergänzen – ist.

Zwei verschiedene Prozesse generieren unnötige Schnittstellen. Zudem ist die Begriffswelt – zumal in Einsätzen unterhalb der Kriegsschwelle – ohnehin kompliziert genug, weil für dieselbe Leistung nicht alle Partner der Sicherheitskooperation denselben Begriff benützen. Also sind Begriffe vorgängig zu klären.

Bei der Festlegung der Prozesse müssen sich die Partner einig sein. Zweifellos hat hier die Armee einen beachtlichen Vorsprung, den es einzubringen gilt und der mit den Willigen zu nützen ist.

Damit wird klar, dass nicht nur der MSS noch einen gehörigen Ausbildungsbedarf hat, um die geforderten Leistungen über die angepassten Prozesse zu erbringen, sondern dass das gesamte Paket an Zusammenarbeit intensiver Schulung bedarf, wenn nicht erst in der Krise damit begonnen werden soll …

Wie heisst es doch so schön: «Seul la catastrophe est mobilisatrice …».

Wenn nun also innerhalb der Armee und vor allem beim MSS die Prozesse überprüft und schliesslich trainiert werden, so ist das nur die halbe Miete. Alle Partner – inklusive die vorbereitenden und koordinierenden Sicherheitsorgane auf Stufe Bund (!) – müssen den Ereignisfall miteinander üben. Der CdA hat in diesem Bereich ein klares Schwergewicht befohlen.

Strukturen

Das Organigramm (vgl. Abb. 2) zeigt die Grundgliederung des MSS:

Daraus wird ersichtlich, dass auch der MSS nach Führungsgrundgebieten organisiert ist, aber vor allem wegen der «Anbindung» nach oben über zusätzliche Stabszellen verfügt.

Die Alimentierung geschieht in einer ersten Phase aus Mitarbeitenden des Stabes CdA. Dies vor allem wegen der raschen Verfügbarkeit bzw. der Bereitschaft. Allerdings ist die Durchhaltefähigkeit so gering, dass erfahrene Milizoffiziere aus verschiedenen Bereichen des (Wirtschafts-) Lebens dem MSS zu mehr Ausdauer und besonderen Kenntnissen verhelfen müssen. Die vertretenen Kompetenzen sollen dabei möglichst breit gefächert sein, ohne deshalb einen überdimensionierten Stab zu generieren. Als Richtschnur gilt, dass möglichst für alle relevanten Teilstrategien des Bundes mit Bezug zur Armee im MSS ein Ansprechpartner verfügbar sein soll.

Bezüglich Strukturen und Prozesse haben die Übungen innerhalb der Armee rasch zur Klärung beigetragen. Für die Armee wäre eine Klärung in ähnlicher Art und Weise auf übergeordneter politischer Stufe sehr wünschenswert. Es gilt hier insbesondere die Überlegungen zum allfälligen Sicherheitsdepartement mit einzubeziehen.

Weiteres Vorgehen

Auf der Basis der bisherigen Arbeiten und des im März 08 erschienenen Berichtes der A SRU STABILO sollen noch dieses Jahr die Grundlagen erstellt bzw. korrigiert werden. Dazu gehört vor allem ein Stabsbehelf, aber auch die Festlegung der Prozesse. Parallel wird die Ausbildung vorerst des MSS, alsbald unter Einbezug weiterer Stufen und Partner der Sicherheit durch Kooperation vorangetrieben. Für Sicherheit und Freiheit. Schweizer Armee. ■

Berichtigung

«Gesellschaft der Generalstabsoffiziere unter neuer Führung»
ASMZ 03-2008

Leider wurden im Kommentar zum Autorenfoto von Divisionär aD Martin von Orelli einige Angaben zum militärischen Curriculum nicht korrekt gemacht.

Die Redaktion ASMZ entschuldigt sich sowohl beim Autor als auch bei den Lesern und stellt richtig:

1994–1997: Unterstabschef Front bzw. Operationen im Generalstab

1998–2003: Stellvertreter Generalstabschef

2004–2005: Stellvertreter Chef der Armee AM